

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Orchestermusiker war früher eine Männerdomäne

Wenn der MON in diesem Jahr sein 65-jähriges Bestehen feiert, kann er auch auf die ersten fünf Kooperationsjahre mit den Münchner Philharmonikern zurückblicken. Zum 60-jährigen Bestehen wurde diese Zusammenarbeit vereinbart, und viel ist seither passiert: Die Bläser der Philharmoniker wirken als Dozenten bei MON-Fortbildungen mit, MON-Musiker besuchen das weltbekannte Orchester bei seinen Konzerten. Uli Haider, einer der Initiatoren der Kooperation, ist nicht nur im MON-Beirat und als Dozent in der preisgekrönten Bläserakademie »advanced« aktiv, sondern erklärt in seiner monatlichen Kolumne auch »sein« Orchester, in dem er seit 1993 als stellvertretender Solo-Hornist beschäftigt ist. In diesem Monat beleuchtet Uli Haider die Frauenquote bei den Philharmonikern.



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Wie hoch ist eigentlich der Frauenanteil im Orchester?

Früher war der Beruf des Orchestermusikers eine Domäne der Männer. Als ich 1993 zu den Philharmonikern kam, lag der Frauenanteil nur bei etwa 10 Prozent. Bei den Bläsern gab es nur eine einzige Kollegin, eine Oboistin. Mittlerweile hat sich aber der Anteil der Musikerinnen verdreifacht und die Tendenz ist steigend. Vor allem bei den Streichern sind es sehr viel mehr geworden, aber auch bei den Bläsern hat sich einiges getan, dort gibt es jetzt sieben Kolleginnen. Interessant ist, dass bei Trompeten, Posaunen und den Schlagzeugern immer noch ausschließlich Männer zu finden sind, während sich in der Horngruppe der Frauenanteil von 0 auf 25 Prozent erhöht hat. Spitzenreiter ist die Klarinettengruppe mit 40 Prozent.

Woran liegt es, dass jetzt mehr Frauen im Orchester spielen?

Der gesellschaftliche Wandel ist spürbar. Viel mehr Frauen entscheiden sich für ein Musikstudium. Das mag zum Teil auch daran liegen, dass die Arbeitszeitmodelle flexibler ge-

worden sind. Da fast alle deutschen Orchestermusiker im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, gibt es auch bei uns die Möglichkeit, Elternzeit zu nehmen oder in Teilzeit zu arbeiten.

Wirkt sich das nicht auf die Qualität aus?

Nein, im Gegenteil. Der flexiblere Umgang macht es leichter, sich in unserem Beruf mit seinen unregelmäßigen Arbeitszeiten zu organisieren. Und immer dann wenn es weniger Stress gibt, wirkt sich das positiv auf das Umfeld aus – auch bei uns.

Ich kann mich aber noch gut an die Diskussionen erinnern, als die erste Kollegin auf 50 Prozent gehen wollte. Was wurden da alles für schreckliche Szenarien aufgezeigt, sogar vom Untergang des Orchesters wurde gesprochen. Ebenso habe ich zahlreiche »Männergespräche« erlebt, deren Inhalt es war, wie problematisch es sei, Frauen zu engagieren, weil sie ja vielleicht Kinder kriegen und jahrelang ausfallen. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass beide Fälle, also 50-Prozent-Stellen und Kinder auf die Welt bringen, dem Orchester nicht schaden. Jeder der Kinder



hat, weiß, dass sich das Leben mit ihnen gehörig ändert. Man wächst mit dieser Aufgabe und da es für ein Orchester wichtig ist, eine große Vielfalt an Musikerpersönlichkeiten zu vereinen, kann es nur gut tun, wenn Kinder ihren Teil dazu beitragen. Außerdem steht es niemandem zu, sich in die Lebensplanung von Kolleginnen oder Kollegen einzumischen, es sei denn, der- oder diejenige ist mit ihnen verheiratet. ■

www.mphil.de

Aufspielen in Markus Wasmeiers Freilichtmuseum



Der ehemalige Skirennläufer Markus Wasmeier eröffnete 2007 ein privates Freilichtmuseum am Schliersee. Auf rund 60 000 Quadratmetern kann hier ein Museumsdorf besichtigt werden, das eine authentische Reise in die Vergangenheit bietet. Im Hacker-Pschorr-Wirtshaus »Zum Wofen« haben bayerische Blaskapellen die Möglichkeit, mit traditioneller Blasmusik und Volksmusik für die Besucher aufzuspielen. Die Konditionen sind, wie der Festring München mitteilt, ähnlich wie auf der »Oidn Wiesn«. Kapellen, die sich für einen Auftritt im Museumsdorf am Schliersee interessieren, können sich mit Veronika Lammer (E-Mail: lammer@wasmeier.de) in Verbindung setzen, die im Freilichtmuseum für die Veranstaltungsleitung zuständig ist. *ho/Foto: www.wasmeier.de*